



Herrn
Manfred Todtenhausen
Mitglied des Deutschen Bundestages
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Dr. Ulrich Nußbaum
Staatssekretär

HAUSANSCHRIFT Scharnhorststraße 34-37, 10115 Berlin
POSTANSCHRIFT 11019 Berlin

TEL +49 30 18615 7641
FAX +49 30 18615 5105

DATUM Berlin, 10. Mai 2021

Schriftliche Frage an die Bundesregierung im Monat Mai 2021 Frage Nr. 42

Sehr geehrter Herr Abgeordneter,

seitens der Bundesregierung beantworte ich die Frage wie folgt:

Frage:

Welche Gründe sieht die Bundesregierung für die aktuelle Knappheit von Rohstoffen und Grundmaterialien für die heimische Bauwirtschaft – insbesondere bei Holz und Dämmmaterial (www.deutsche-handwerkszeitung.de/am-bau-wird-material-knapp-und-teuer-167941/), und mit welchen Maßnahmen bzw. möglichen staatlichen Initiativen will sie ggf. dieser Entwicklung in den genannten als auch weiteren, für den Binnenmarkt wichtigen Rohstoffbereichen, entgegensteuern (bitte aufschlüsseln nach Materialien)?

Antwort:

Eine anhaltend hohe und weiter wachsende Holznachfrage der Bauwirtschaft im In- und Ausland sowie attraktive Exportkonditionen für den deutschen Holzhandel haben die Märkte für Nadelschnittholz gestört. Ein wesentlicher Faktor dafür ist im starken Nachfrageanstieg im US-Hausbaumarkt zu sehen, der nicht durch deren inländische Produktion oder den Import aus Kanada ausgeglichen werden kann. Das Preisniveau in den USA wird daher als zum Teil doppelt so hoch beschrieben wie vor Beginn dieser Entwicklung. Aufgrund der fehlenden Kapazitäten in Nordamerika sowie der hohen Auslastung der Sägewerke in Deutschland (durch Kalamitätsholz) besteht derzeit ein deutlicher Nachfrageüberhang mit entsprechender Preiswirkung.

Hervorzuheben ist, dass die Schnittholzpreise vor den jüngsten Steigerungen über längere Zeit stabil oder rückläufig waren. Im Jahr 2020 sind die Erzeugerpreisindizes baunaher Produkte insgesamt gestiegen, Schnittholzprodukte im Vergleich zu Beton, Stahl oder Zement dabei jedoch unterdurchschnittlich. Schnittholz ist damit nicht der primäre Preistreiber innerhalb der Bauwirtschaft.

Die betroffenen Fachverbände, die die vielfältigen Unternehmen in diesem Feld vertreten und im Holzwirtschaftsrat zusammengeschlossen sind, haben im März 2021 einen Runden Tisch eingerichtet und sehen das Problem als temporär und von Sondereffekten geprägt an. Deshalb raten sie zu Besonnenheit. Sie haben sich auch in einer „Roadmap Holzwirtschaft 2025“ ausdrücklich zur vorrangigen Versorgung des nationalen Marktes bekannt.

Es kann davon ausgegangen werden, dass sich der Holzpreis letztendlich auf einem höheren Niveau stabilisieren wird. Dies drückt aber auch den Wertanstieg des Rohstoffs Holz aus und ist Zeichen für einen funktionierenden Markt. Ein höheres Preisniveau wird sich auch auf die Verbesserung der Struktur und die Bewirtschaftung der Wälder auswirken.

Der Markt für Fichtenholz wird gegenwärtig durch eine Rechtsverordnung mit einer Einschlagsbegrenzung auf Basis des Forstschadenausgleichsgesetzes reguliert; weitere marktregulierende oder handelspolitische staatliche Maßnahmen lehnt das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ab, weil sonst weitere Störungen und handelspolitische Streitverfahren die Folge wären. Deutschland profitiert von offenen Märkten.

Lieferschwierigkeiten zeigen sich auch bei Rohstoffen für Kunststoffrohre (Polystyrol), Dämmstoffen und einzelnen Stahlprodukten, hier fast ausschließlich pandemiebedingt.

Die Beschaffungsprobleme einiger Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau stehen vor dem Hintergrund, dass die Branche bisher viel besser durch die Coronakrise gekommen ist als andere. Sie konnte im Lockdown weiterarbeiten, 2020 war die Bauwirtschaft vergleichsweise erfolgreich: Während die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung (ohne Bau) 2020 preisbereinigt um 5,5 Prozent zurückging, legte sie im

Baugewerbe real um 2,8 Prozent zu. Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen sank im Vorjahr um 1,1 Prozent, im Baugewerbe war dagegen eine Zunahme von 0,7 Prozent zu verzeichnen.

Unternehmen, die die Coronapandemie in Schieflage gebracht hat, konnten und können die entsprechenden Hilfsangebote (Überbrückungshilfen, außerordentliche Wirtschaftshilfe und Neustarthilfe) in Anspruch nehmen, viele Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau haben dies bereits getan.

Zudem wird von der Langfristigen Renovierungsstrategie der Bundesregierung mit einer leistungsfähigen Bundesförderung effiziente Gebäude in den kommenden Jahren ein Sonderimpuls ausgehen, der dem Baugewerbe und der Bauindustrie ein zusätzliches Nachfragevolumen sichert. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie unterstützt weiterhin mit maßgeschneiderten Angeboten gezielt die mittelständische Bauwirtschaft beim produktiveren digitalen und ressourcenschonenden Bauen: Das Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Planen und Bauen und die RG BAU im RKW-Kompetenzzentrum bieten Information und Beratung speziell für kleine und mittlere Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Ulrich Nußbaum